



Violoncellist Cristian Hieronymi, Pianist Matthias Roth und Schauspieler Christian Seiler belebten das klassische Melodram. (Bild: Ulrike Huber)

## Wiederbelebung einer Kunstgattung

Gerhard Huber · 24.02.2017 · [0 Kommentare](#)

Immer wieder gelingt es der Rheintalischen Gesellschaft für Musik und Literatur, ein Stück Hochkultur in die Region zu bringen. Wie am Mittwochabend, als die verlorene Kunstform des Melodrams wiederbelebt wurde.

Gerhard Huber

Dramatisch, zärtlich, düster, romantisch. Mit vielen Attributen könnte man diesen Abend versehen. Da standen mit dem Schauspieler und Sprecher Christian Seiler, dem Violoncellisten Cristian Hieronymi und dem Pianisten Matthias Roth drei Meister ihres Fachs auf der Bühne der Aula der Kantonsschule. Sie spielten und rezitierten Melodramen von der Neuzeit zurück bis in die Romantik und wieder retour.

## Geschichtenerzählung mit eigens komponierter Musik

Was ist ein Melodram? Als solches wird in der Musik ein Werk oder ein Teil davon

bezeichnet, in dem sich gesprochener Text, Gestik und Instrumentalmusik abwechseln oder überlagern, ohne dass gesungen wird. Also schlicht eine mündliche Geschichtenerzählung, die von dafür eigens komponierter Musik begleitet wird. In den Zeiten vor Kino, Film und Fernsehen ein beliebter Zeitvertreib für das geneigte Publikum. Und im 20. Jahrhundert nach und nach in Vergessenheit geraten.

Zu Unrecht, denn in dieser Form der Darstellung von literarischen Texten, etwa von grossen Romantikern wie Joseph von Eichendorff, Friedrich Hebbel, Heinrich Heine oder Gottfried August Bürger, steigert die Musik die Intensität, die Stimmung und die Aussage der Texte. Manchmal sogar in einem grotesken Ausmass, wie bei «Lenore», einer Ballade von Bürger, die von Franz Liszt, dem prominentesten Klaviervirtuosen und grossen Komponisten des 19. Jahrhunderts, mit einer melodramatischen Pianofortebegleitung versehen wurde.

## Grundstimmung durch Musik verstärkt

Ein sehr schönes Beispiel, wie die Grundstimmung einer Erzählung durch die Musikbegleitung noch verstärkt und illustriert wird, war der Vortrag der «Ballade vom Haideknaben» von Friedrich Hebbel. Die von Robert Schumann komponierte und von den beiden Musikern Cristian Hieronymi und Matthias Roth in genialer Werktreue widergegebene Musik nimmt die Stimmungen dieser Geschichte eines strengen Hirten, eines schüchtern-ängstlichen Hirtenknaben und des unheimlichen Knechts auf. Und setzt und illuminiert die dramatischen Akzente. Es machte grossen Spass, dem Schauspieler Christian Seiler zuzuhören und zuzusehen, wie er diese bedeutenden Werke der deutschen Dichtkunst deklamierte. Mit klarer Stimme und spärlicher, aber dennoch eindrücklicher Gestik gelang es ihm, Sprache und Klang in Harmonie gegenüberzustellen.

Unvergesslich der Vortrag des letzten Stückes, «das Scheppern der Eichen», ein zorniges Stück Literatur von Dmitrij Gawrisch, vertont von der zeitgenössischen Komponistin Barblina Meierhans. Ein Werk, das seine Wut auf die Welt regelrecht hinausschreit. Begleitet von Tönen und Klängen wie nie zuvor gehört, sich bis zum Stakkato steigend. Aber immer passend, immer mit dem Sprechvortrag korrespondierend und sich diesem unterordnend.

Die leider schütterere Zuschauerkulisse dankte den Protagonisten des Abends mit von Herzen kommender Zustimmung.